

# Pulsnitzer Wochenblatt

Bernsprecher 18. Tel.-Abo.: Wochenblatt Pulsnitz. Bezeichsanzeiger

Postliche Kontode Dresden 2128. Giro-Konto 146  
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

Gescheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 2100.— bei freier Bestellung; bei Abholung monatlich M 2000.— durch die Post monatlich M 2000.— freibleibend.



und Zeitung

Postliche Kontode Dresden 2128. Giro-Konto 146  
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

Saisone sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gesetzte Zeitung (Mossé's Zeilenufer 14) M 180.— im Bezirk der Amtshauptmannschaft M 180.— Amtliche Zeitung M 540.— und M 450.— Postlade M 400.— Bei Wiederzug... g Rabatt. — Zeitraubende und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Ausgabe gelangt der Abrechnungszeitraum durch Abzug oder in Konkurrenzfällen gelangt der vorliegende Zeitraum unter Wegfall von Preisnachlass in Berechnung. — Familien-Anzeigen ermäßigung

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bölling, Großerhardsdorf, Bretnig, Hausmalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Joh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Kummer 27.

Sonnabend, den 3. März 1923.

75. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Der Plan über die Auslegung von Fernsprecherdokabeln in Pulsnitz liegt beim Postamt Pulsnitz, Sa. vom 9. März ab, 4 Wochen aus.

Dresden. N. 6, den 28 Februar 1923. Telegraphenbauamt 2.

## Kartoffelbestellung.

Der Stadtgemeinde Pulsnitz ist ein Posten guter Speisekartoffeln zum Kauf angeboten worden.

Vor vor mir von einer Bestellung Gebrauch machen, soll der Bedarf festgestellt werden.

Wir fordern hiermit zur Abgabe von Kartoffelbestellungen auf, welche bis Montag den 6. ds. Mts. 6 Uhr abends in der Ratskanzlei anzubringen sind. 1 Zentner kostet ungefähr 5500 Mk. Die Kartoffeln können Anfang nächster Woche geliefert werden und sind bei der Abholung sofort zu bezahlen.

Pulsnitz, den 3. März 1923.

Nat der Stadt.

Es liegt Veranlassung, vor, darauf hinzuweisen, daß eine Überschreitung der von der Kontrollkommission erlassenen Richtpreise in keinem Falle zulässig ist, wenn nicht vorher an Amtsstelle durch geeignete Belege, Kalkulationen oder sonstwie der Nachweis der Berechtigung der erhöhten Preisforderung erbracht worden ist.

Pulsnitz, den 3. März 1923.

Der Stadtrat.

## Jahrmärkt

## Ferkelmarkt

in Nadeburg

Mittwoch, den 7. März 1923.

Pferde- und Viehmark wird nicht abgehalten.

## Stadt- und Landbekannt

werden Ihre Anzeigen, wenn sie in dem Pulsnitzer Wochenblatt veröffentlicht werden.

## Das Wichtigste.

Die Wahl des sächsischen Ministerpräsidenten ist für Freitag den 9. März angesetzt.

Die Stadtverordneten zu Bautzen bewilligten am Donnerstag die Summe von zunächst 3 Millionen Mark zur Ausführung von Bauten für die produktive Erwerbsarbeit.

Die Großhandelsziffer des Statistischen Reichsamtes zeigt gegenüber dem Stande vom 15. Februar einen geringen (24 Prozent) Rückgang auf.

Die Reichsregierung hat die an dem Ruhreinbruch nicht beteiligten freien Regierungen auf den Ernst der Lage aufmerksam gemacht, die durch die immer brutalen wendenden Vergewaltigungen des Ruhrgebietes gezeichnet wurden.

Von Petersburg ist im Kieler Nordhafen ein russischer Dampfer mit etwa 50.000 Tonnen Roggen zum Lösen eingetroffen. Es ist dies das erste Getreide, das nach dem Kriege aus Russland nach Deutschland gelangt ist.

Der Reichsminister des Auswärtigen, v. Rosenberg hat vor gestern die Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und danach die Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion empfangen. Er hat zu zuerst Voricht getreten und gebeten, alles zu unterlassen, was geeignet wäre, die innere Geschlossenheit zu stören.

Der Reichstag beschließt, am 24. März in die Osterferien zu gehen.

Das Reichskabinett hat sich dorthin ausgesprochen, die Tarife, die bisher alle Monate erhöht worden sind, vorläufig nicht mehr zu erhöhen. Zum 1. April sind keine Tarif erhöhungen vorzunehmen.

Der anhaltische Landeskirchenrat hat die Aufnahme einer Roggenviertelalte von 10.000 Zentnern im Betrage von etwa 400 Millionen Mark zur Behebung der finanziellen Notlage der anhaltischen Landeskirche beschlossen.

In französischen Kerkern befinden sich noch zahlreiche deutsche Häftlingsfamilien, die seit 1914 zurückgehalten werden. Bis her sind 36 solcher Leute bekannt geworden.

Nach den neuesten Statistiken über die im Augenblick stillgelegten Hochöfen in Frankreich sind im Bezirk von Lothringen von 66 vorhandenen Hochöfen nur noch 14 unter Feuer, im Bezirk von Longwy von 54 nur noch 16.

In der Berliner Stadtversammlung. Versammlung stellten kommunistische "Stadtältere" auf die Zuschauertribüne und mißhandelten Leute, welche den Aussführungen der Reichsredner zugestimmt hatten, mit Faustritten und Faustschlägen.

Poincaré hat den ursprünglich für Donnerstag angesetzten Termin für die Fortsetzung seiner Ausführungen über die französische Außenpolitik vor dem Kammerausschuss für auswärtige Angelegenheiten für unbestimmte Zeit vertagt.

## Ein neuer Vorschlag zur Getreide-Bewirtschaftung.

W.W. Von unserem landwirtschaftlichen Sachverständigen wird uns geschrieben: Es bedarf keiner Erläuterung, daß durch die Versicherung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse die Ernährungslage Deutschlands stark in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Lebensmittel, die Deutschland zur Deckung des Defizits an Nahrungsmitteln einzählen muß, übersteigen auf die Dauer seine finanzielle Leistungsfähigkeit, wenn die Verhältnisse sich in der bisherigen Weise weiterentwickeln. Der Umstand, daß große Lebensmittelimporte — insbesondere von Getreide — notwendig sind, führt ferner dahin, daß die Inlandspreise sich den Weltmarktpreisen recht schnell angleichen. Hieran werden die minderbemittelten Kreise hart betroffen und zwar umso mehr, als es sich dabei in erster Linie um eins der wichtigsten Nahrungsmittel, das Brot, handelt.

Hatte man daher noch im Herbst 1922 fast allgemein damit gerechnet, daß im kommenden Wirtschaftsjahr 1923/24 mit den letzten noch bestehenden Reisen der Zwangswirtschaft,

nämlich der Getreideumlage aufgerundet werden würde, so zeigt sich jetzt doch, daß mancherorten die Belastung der Brotgetreidebewirtschaftung ernstlich erwogen wird. Man will es den minderbemittelten Volkschichten ermöglichen, den notwendigen Bedarf an Brot zu einem annehmbaren Preis zu kaufen. So berechtigt nun auch ein solches Bestreben ist, so muß es doch als ganz obwegig bezeichnet werden, daß man auch im kommenden Wirtschaftsjahr die Kosten der Verbilligung allein der Landwirtschaft aufzuladen will und nicht auf alle wirtschaftlich Rüstigen. Man denkt nämlich davon, wieder eine Art Getreideumlage zur Durchführung zu bringen. Der diesbezügliche Vorschlag ist vom Preußischen Landwirtschaftsministerium ausgearbeitet und der Regierung zwecks Verwirklichung zugestellt worden; der Preußische Landwirtschaftsminister empfiehlt, daß die Landwirte 4½ Millionen Tonnen Getreide abliefern. Dafür sollen sie aber nicht bares Geld sondern Stückloßabförderer erhalten, wobei jedoch der Wert des gelieferten Getreides nicht voll entsprechen würde. Durch diese Maßnahme glaubt man die Produktion der deutschen Landwirtschaft steigern zu können.

Der Entwurf ist in den letzten Wochen von den gesetzlichen Vertretungen der deutschen Landwirtschaft wiederholt beraten worden und hat schärfste Ablehnung desshalb erfahren, weil er nicht nur die eingangs erwähnte Verbilligung lediglich auf Kosten der Landwirtschaft vorzunehmen gedacht, sondern weil er außerdem die Produktion nicht fördert, sondern in der schärfsten Weise benachteiligt würde, auch der Preußische Landtag hat sich gegen den Entwurf ausgesprochen. Insbesondere steht — wie wiederholt anerkannt wurde — die Verteilung von Stückloßabförderer auf Grund der abgeleisteten Getreidemengen ein höchst unvollkommenes Verfahren dar, weil dabei völlig außer Acht gelassen wird, daß der Stückloßbedarf eines landwirtschaftlichen Betriebes nicht der Größe der abgelieferten Getreidemengen parallel geht. Der Stückloßbedarf richtet sich nämlich besonders auch nach der Qualität des Bodens, die bekanntlich sehr verschieden ist. Sodann würden Betriebe mit starkem Hackenbau, aber geringem Getreidebau, viel zu wenig Stückloß erhalten. Überdies würde bei der im Entwurf vorgesehenen Regelung die Verteilung der Stückloßabförderung einer neuen Zentralorganisation, als welche die Reichsgesetzestelle aussehen ist, zugeordnet werden müssen. Es würde also nicht nur die Getreidezwangswirtschaft belastet, sondern auch noch eine Zwangswirtschaft der Dingemittel eingeschafft werden!

Dr. K. R.

## Verteilte und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung) Montag, 5. März, 8—10 Uhr Schule, Zimmer 17. Burkhardt: "Der Sozialismus vom Standpunkte des Arbeiters". — Freitag, 9. März: Dr. Busch: "Religionen der Völker" (Mahomed, Christus).

Pulsnitz. (Sprechtag) Das Bezirksamt für Kriegerfürsorge Kamenz hält am Dienstag, den 6. März, nachmittags 1/4—6 Uhr im heutigen Rathaus, 1. Treppen, Sprechtag ab. Erledigt werden Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten, sowie Anträge und Gesuche entgegenommen. Alttrentner und Beschädigte aus früheren Kriegen können ebenfalls hier vorsprechen.

(Angestelltenversicherung) Die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung ist durch Verordnung des Reichsarbeitsministers mit Wirkung vom 1. Februar 1923 von 1,2 Millionen Mark auf 4,2 Millionen Mark erhöht worden. Eine Tendenz der bisherigen Gehalts- und Beitragsklassen ist nicht erfolgt. Es sind mithin bei einem monatlichen Verdienst von 60 000 M bis 350 000 M,

Beiträge in Klasse 13 mit monatlich 4840 M zu zahlen. Wer die Versicherungspflichtgrenze überschreitet, ohne seinen Arbeitgeber oder seine Stellung zu wechseln, schiedet erst mit dem ersten Tage des vierten Monats nach Überschreiten der Versicherungsgrenze aus der Versicherungspflicht aus.

— (Der neue Vorsorttag für deutsches Notgeld.) Da die Knappheit an Zahlungsmitteln noch immer anhält, ist der Vorsorttag für Notgeldscheine auch in Sachsen bis zum 5. April verlängert worden.

— (Neues Hartgeld) Der Reichstag hat die bereits vom Reichsrat und Reichswirtschaftsrat beschlossene Ausprägung von 200-Mark-Stücken in Aluminium genehmigt. Die Prägung war bereits vorbereitet, die Plättchen, die die Größe des 50-Pfennig-Stückes in Aluminium haben, lagen fertig und waren nur auf die Festlegung des aufsprühenden Wertes. Nach der jetzt gefallenen Entscheidung wird unverzüglich mit der Prägung begonnen werden.

— (Einheitliche Festlegung der Schulferien im ganzen Reich.) Die Regierungen der Länder haben vereinbart, daß die Schulferien im ganzen Reich einschließlich der darin enthaltenen Sonn- und Feiertage 85 Tage dauern. Für die Ferien des Schuljahrs 1923/24 gilt folgende Ordnung: Die Osterferien beginnen mit dem Sonnabend vor Palmsonntag, d. i. am 24. März, und endigen mit dem 7. April. Die Pfingstferien beginnen mit dem 19. Mai und endigen mit dem 26. Mai. Die Sommerferien beginnen mit dem 14. Juli und endigen mit dem 20. August. Die Herbstferien beginnen mit dem 28. September und endigen mit dem 6. Oktober. Die Weihnachtsferien beginnen mit dem 22. Dezember 1923 und endigen mit dem 5. Januar 1924.

— (Kartoffelpreise) Die Kartoffelnotierungskommission hat am 26. Februar 1923 einen Erzeugerpunkt für weiße, rote und gelbfleischige Sorten von 4000—4300 Mark notiert.

— (Wie teuer ist elektrisches Licht?) Eine Kilowattstunde Lichtstrom wird gebraucht von einer Metalldrähtlampe von 50 Kerzen in 18 Stunden. Eine 32 kerzige Lampe braucht 28 Brennstunden, um eine Kilowattstunde zu verzehren, eine 25 kerzige 35 Stunden, eine 16 kerzige 55 Stunden, eine 10 kerzige 80 Stunden und eine 5 kerzige 140 Stunden. In einem Haushalt, in dem täglich 5 Stunden eine 25 kerzige Lampe, die vollkommen zum Leben genügt, gebraucht wird, so bedeutet das einen Monatsverbrauch von 150 Brennstunden oder 4,8 Kilowattstunden.

— (Die Ziegelpreise) Sind für Ost Sachsen vom Baustoffkommissar wie folgt festgesetzt worden: Für die Amtshauptmannschaften Kamenz und Bautzen 150000 M, Amtshauptmannschaften Bautzen und Löbau 175000 M. Diese Preise gelten vom 15. Februar 1922 ab und verstehen sich für 1000 Mauerziegel.

— (Reine Besteuerung des Markenbrotes?) Gegenüber der Mitteilung, daß die Heftigung des Preises für das 4. und 5. Schiefl. der Getreideumlage zu einer bedeutenden Brotpreiserhöhung führen würde, wird aus Berlin mitgeteilt, daß in der Regierung die Auffassung zu überwiegen scheint, daß die Preissenkungsaktion auf das schwerste gefährdet würde,

wenn das wichtigste Nahrungsmittel der breiten Massen aufs neue verteuert würde. Es ist deshalb nach den Informationen Berliner Blätter damit zu rechnen, daß eine Erhöhung der Preise für das Markenbrot vermieden wird. — Gleichzeitig wird es Aufgabe der Regierung sein, die Tarifpolitik der Eisenbahnverwaltung wie der Post zu ändern und einen Abbau der Kohlenssteuer vorzunehmen. Dann erst wird es möglich sein, die Auswirkungen der Marktbesserung in vollem Umfange für die Verbraucher fühlbar zu machen.

**Kamenz.** (Jubiläum) Am 1. 3. 23 war es Herrn Bankdirektor Vogt vergönnt, sein 30jähriges Jubiläum als Mitglied des Verwaltungsrates der Kamener Bank zu feiern.

**Kamenz.** (Automobilunfall) Ein Automobil, das einem radfahrenden Landwirte ausweichen wollte, überschlug sich, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden. Trotzdem wurde der Radfahrer überfahren und getötet.

**Kamenz.** (Mit einem Korb Eier angehalten) wurde auf dem letzten Wochenmarkt eine Bauersfrau, weil dieselben an eine Dresdner Ausläuferin gehen sollten. Die Eier wurden dann unter polizeilicher Aufsicht für 270 M das Stück verkauft.

**Bischofswerda.** (Kultureller Abstieg.) Infolge der drückenden Lasten auf unserem Volke bewegen sich auch finanziell gut fundierte Städte wie Bischofswerda kulturell mehr und mehr im Abstieg. Im Schulwesen müssen statt wünschenswerter Erweiterungen größere Einschränkungen gemacht werden. Die heilige Bürgerschule erfordert für das Rechnungsjahr 1923/24 einen Zuschuß von 94 Millionen Mark (gegen 6 Millionen Mark i. V.). Nach Mitteilungen von Bürgermeister Dr. Kühn ist es daher fraglich, ob im nächsten Winter der Schulbetrieb wird aufrechterhalten werden können. Von Bereitstellung von Mitteln für den Werkunterricht könnte keine Rede sein. Es sei die Frage aufzuwerfen, ob es die Lage überhaupt noch zulasse, den fremdsprachlichen Unterricht weiter beizubehalten. Schließlich ist beschlossen worden, statt zwei Fremdsprachen zunächst nur noch eine weiter zu betreiben.

**Dresden.** (1 Million Mark verloren) Eine hiesige Einwohnerin verlor am 28. Februar auf dem Wege von der Fritz Reuter bis zur Hechtstraße einen Samtbeutel (Pompadour) mit 1 Million Mark in Tausend, Fünftausend- und Zehntausendmarksscheinen. Das Geld, das der Tochter gehört, war zum Kauf von Möbeln bestimmt.

(„Die neue Schau der 20 Sensationen“) Wiederum tritt Hans Sarrasani, Dresdens volkstümlicher Circusmann, vor die Dresdener Circusemündung mit einer großen und bewunderungswerten Lebhaften. Er hat eine neue Rekordleistung geschaffen und häuft nicht weniger als 20 Sensationen in einem einzigen Spielplane. Und es sind wahre und echte Sensationen: Sherlock Holmes, der klassische Detektiv, erscheint auf der Bühne und gibt seine letzten Abenteuer zum Besten, Abenteuer von Grauen erweckender Spannung, Dankmar Schiller, der Polizei-Lehrmeister von New York, betrifft die Manege und zeigt verblüffende Übungen in der Ju-Jitsu-Kunst, der Kunst der Selbstverteidigung, die für Jedermann heute die wichtigste Kunst sein sollte. Es marschieren neue Akrobaten-Gruppen auf und tummeln sich in der Luft und in der Manege. Es erscheinen neue Freiheitsdreschen, neue Kunstreiter, neue Späße der Clowns, neue Humoristen. 28 Schauspieler, 87 Artisten, 123 Tiere wirken mit in dieser „Schau der 20 Sensationen“, die nur neun Tage lang zu sehen sein wird, nämlich nur bis zum 11. März. Der Circus Sarrasani erreicht damit den Gipfel seiner Leistungsfähigkeit. Er ist eine Sehenswürdigkeit, wie man sie in Europa nicht wiederfindet. Die volle Schau wird auch an den Sonntags-Nachmittagen und am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr gezeigt.

## Der Kandidat.

3) Roman von Robert Braunschweiger.

Harbort fuhr fort: „Dann kamen die Jahre auf der Universität. Zehn Semester. Das war eine Zeit.“ Er hielt inne und blies bedächtig den Rauch seiner Importe durch die Finger. „Zehn Semester — das war eine Zeit!“ „Nun? — und?“

„Und dann fand ich eines Tages eine Annonce in der „Medizinischen Rundschau“... Irgend ein Hamburger Haushalt eine Expedition für Centralafrika aus und suchte noch einen Teilnehmer, am liebsten Arzt, wenigstens aber Mediziner in den letzten Semestern. Drei Jahre Kontrakt, freie Reise, anständiges Honorar. Ich las die Anzeige drei, viermal, das Germanenblut regte sich; vor mir lag die Welt!“

„Aber hinter Ihnen eine Erfiessenz, denn Ihr Studium war doch noch nicht beendet.“

„Vor mir lag die Welt, lag die Wille im brennenden Sonnenglanz, lag der Urwald mit seinem Dickicht, lagen die ungeheuren Seen und tiefe, reizende Ströme. Ich sah mich auf der Löwenfahrt, sah Elefantenherden, Zebras und Giraffen. — Nein, nein! Ich sah nicht, was ich zurückließ. Vor mir lag die Welt!“

„Nahmen Sie an?“ Ich fuhr nach Hamburg, stellte mich vor.“ „Ihr neuer Chef griff mit beiden Händen zu — natürlich.“ „Und unterstrich: „In Jgstadt drehen sich Ihre Vorfahren zum zweiten Male um?“ Der Kammerherr fragte es mit einem Stirnrunzeln.

„Sicher, und zwar hörbar, mit einem mächtigen Ruck. Ich war immer sehr für Bewegung. Von Hamburg schrieb ich an meinen Onkel. Ich schrieb mich nicht recht sicher und war auf alle Einwände gesetzt — Abenteuer, Leichtsinn, aufs Spiel setzen der Erfiessenz, Brotdurstus.“ „Nun, er hätte doch nicht so unrecht gehabt.“ „Wahnsinn! Ich weiß es nicht. Jedenfalls war meine Furcht unvergründet. Im Gegenteil, er lobte meinen Unternehmungseifer und vollzogte Glückliche Reise.“ Bald darauf riss ich ab. Die Kosten der Ausrüstung trug die Gesellschaft. Onkel Wilhelm kam nach Hamburg, brachte mich aufs Schiff und drückte mit der Hand. „Wir haben uns nicht wiedergetroffen.“ Heinz machte eine Pause.

Der Baron wollte ablenken. „Sind Sie mit Ihrem Aufenthalt zufrieden gewesen? Haben Sie darüber viel gelernt?“

Harbort war die Unterbrechung willkommen. — „Eins

Dresden. (Neue Vorschläge der Kommunisten) Von den Kommunisten sind den sozialdemokratischen Verhandlungsvertretern am Donnerstag wieder neue Richtlinien vorgelegt worden, zu denen die sozialdemokratische Landtagsfraktion am Freitag abend Stellung nehmen wollte. Es wird darin vor allem wieder die Einberufung eines sächsischen Betriebsratsekongresses gefordert und betont, daß für den Fall, daß dieser Kongress wider Erwarten gegen die Unterbreitung aller Gesetzesvorlagen der Arbeiterrat an das Exekutivorgan des Landesbetriebsratsekongresses, sowie gegen die Bildung von Arbeiterwehren aussprechen sollte, ein Eintritt der KPD in die Regierung nicht in Frage kommen könne.

**Freiberg.** (Bieterstreit bei Holzversteigerungen) Bei der letzten hiesigen Holzversteigerung aus den Forstrevieren Lichtenau und Reichenbach erklärten die Bieter, daß sie die vom Staate geforderten Preise nicht anlegen könnten. Da die Forstrevierverwaltungen auf ihren Preisen bestanden, wurde die Versteigerung abgebrochen.

## Volkische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. (Die sächsischen Religionsverordnungen im Bildungsausschuß) Der Bildungsausschuß des Reichstages beriet heute unter anberer Petitionen den Einspruch gegen die bekannten Verordnungen des sächsischen Kultusministeriums betreffend Schulbesuch an Feiertagen und Religionsunterricht. Die Reichsregierung wünschte, daß die heutige Beratung mit Rücksicht auf die schwierigen Verhandlungen mit der sächsischen Regierung vertagt würden. Abg. Dr. Marx (Benzin) zitierte Mitteilungen aus dem „Sächsischen Staatsanzeiger“, aus denen hervorging, daß der neuerlich vom Reichskultusminister mitgeteilte Rückzug der sächsischen Regierung doch nicht eingetreten sei. — Abg. Dr. Everling (D. B.) erhob scharfen Protest gegen diese Haltung der sächsischen Regierung. Er würde es lebhaft bedauern, wenn in der heutigen Zeit der Reichstag genötigt sei, das verfassungswidrige Gehaben der sächsischen Regierung gelegentlich einer Interpellation öffentlich zu kennzeichnen. Wenn keine Verständigung stattfinde, so werde das aber wohl geschehen müssen. — Mit der vorläufigen Absegung dieses wichtigen Einspruches erklärten sich die Parteivertreter einverstanden.

England.

London, 2. März. (Der deutsche Botschafter in London beim König) Der deutsche Botschafter Dr. Schäfer und seine Gattin waren am Donnerstag zum Frühstück beim Königspaare im Buckingham-Palast eingeladen.

London, 2. März. (Französische Bedingungen für eine anglo-sächsische Intervention) Ungefähr der letzten Woche Lord Curzon, in der der Gedanke einer englisch-amerikanischen Vermittlung in der Ruhrfrage deutlich zum Ausdruck kam, beschäftigt sich Perkins, der bekanntlich den Ausschüssen des Ellysee sehr nahestehet, mit den Bedingungen einer englisch-amerikanischen Intervention. Er meint, eine englisch-amerikanische Intervention sei nicht möglich, solange die Regierungen von London und Washington die Haltung, die sie bisher den Alliierten gegenüber eingenommen haben, nicht ändern. Dies sei jedoch nicht die einzige Schwierigkeit, denn Amerika und England wollten, daß Frankreich bländer, die es

im Ruhrgebiet ergriffen habe, aufgebe und die Politik, die am 11. Januar begonnen habe, ändere. Dann müßten sie auch die Verantwortung übernehmen: 1. Für die Garantie der endgültigen Zahlung der Summe, die Deutschland an Frankreich schulde. 2. Für die Garantie der Sicherheit Frankreichs und Belgiens, die durch die Revanchepläne des deutschen Reiches bedroht würden.

Italien.

Rom, 2. März. (Musolinis Vage) Am Donnerstag nachmittag drei Uhr hat sich der Ministerrat unter dem Vorsitz Musolinis versammelt. Mussolini sprach über verschiedene Probleme der Außenpolitik. Die Vage an der Ruhr scheine seit einigen Wochen Italiens zu sein, da die beiden Gegner an ihrer beständigen Widerstandspolitik festhalten. England habe seine leicht ablehnende Haltung nicht verändert. Italien habe seine technischen Elemente an der Ruhr weder verminder noch vermehrt. Der Geduldskrieg, der sich gegenwärtig an der Ruhr abspielt, könne trotz der allgemeinen Hoffnung auf ein rasches Ende noch lange dauern. Italien werde sich seinem Versuche zur raschen Wiederherstellung der Ruhe in Mitteleuropa entgegenstellen. Die faschistische Regierung Italiens wolle eine autonome Außenpolitik führen. Sie könne letzte Rücksichten nehmen, die keine solide Garantie bieten. Die Faschisten Italiens könnten weder jetzt noch später einem Bündnis zustimmen, bei dem diese Grundlage fehle. Die Verpflichtung zur Neutralität, die Italien mit Frankreich auf den gemeinsamen Reparationsgebieten eingegangen sei, erfordere jetzt, daß dieses wichtige Problem so schnell wie möglich geregelt werde. Es sei ein unverzüglich Fehler, sich in irgendeiner entscheidenden Weise während der Entente-Festse und angestrebter der bunten Punkte in der Weltlage zu verpflichten.

Amerika.

New York, 3. März. (Der amerikanische Handel und die Ruhrbesetzung) Die Regierung hat eine formelle Untersuchung über das französische Verfahren angestellt, die amerikanischen Waren auf dem Ruhrgebiet auszuschließen. Die amerikanischen Kaufleute haben Staatssekretär Hughes erucht, unverzüglich Schritte zu tun, damit der amerikanische Handel mit dem besetzten Gebiet wieder aufgenommen werden kann.

## Wenn Deutschland kapitulieren müßte.

Die englische Zeitschrift „The Nation“ (liberal) schreibt: „Die bedingungslose Kapitulation Deutschlands vor Frankreich würde geradezu eine Katastrophe für die Interessen unseres Landes bedeuten. Die Übergabe würde erst erfolgen, nachdem der wirtschaftliche Ruin Mitteleuropas zur Tat geschehen wäre. Die französischen Generale und die Action Française werden dann vielleicht ihren festen Sitzpunkt am Rhein und an der Ruhr gesetzt haben und das Comité des Forges hat dann vielleicht seine 51 Prozent der Stützen-Aktien bekommen. Über Frankreich und Belgien würden nicht imstande sein, aus der Ruine, zu der sie dann Deutschland gemacht haben, auch nur einen Cent an Reparationen zu ziehen. Unter diesen Umständen sollte Frankreich und dem französischen Volk klar gemacht werden, daß wir bereit sind, ihnen die günstigsten Bedingungen bezüglich unserer Reparationsforderungen und der interalliierten Schulden einzuräumen, wenn sie selbst bereit sind, eine Intervention und einen Friedensspruch anzunehmen und ihre Heere zurückzuziehen. Wir müßten ihnen in diesem Fall versprechen, daß wir auch die Möglichkeit von Garantien für ihre Sicherheit wieder in Betracht ziehen wollen. Wenn aber das französische Volk eine Intervention und einen Friedensspruch ablehnt,

„Schade, daß Sie die Jagdtrophäen nicht behalten konnten.“

„Warum nicht? — Für die Firma in Hamburg schob ich nur drei Jahre. Dann war ich fast mein freier Herr. Fast — ich habe manch wunderbares Stück in meiner Sammlung, die ich mit im Laufe der letzten Jahre anlegte, und der Herr Generalkonsul unterstützte mich, wo er konnte.“

„Wie lange waren Sie drin?“

„Drei Jahre lief mein Kontrakt in Afrika. Auf meine Rückreise lernte ich in Kairo Herrn Landow kennen, und da mit meine Tätigkeit bei der Hamburger Gesellschaft sehr zugesagt hatte, ergreif mich die Lust, auch mal auf eigene Rechnung zu jagen. Jetzt bot sich mir eine glückliche Gelegenheit, die ich mit tausend Freuden ergreif. Der Generalkonsul bot mir an, mit ihm nach Batavia zu gehen, natürlich als Hauslehrer, aber mit großen Vergünstigungen. Neben einem selbst für die indischen Kolonien hohen Gehalt befanden diese hauptsächlich in der freien Zeit, über die ich nach Belieben verfügen durfte. Wenn ich nicht auf der Jagd war, präparierte und ordnete ich meine Beute, wozu ich ja in Afrika die besten Kenntnisse gesammelt hatte, und da kamen mir meine zehn Semester Medizin gut zu statten.“

„Waren Sie lange auf Java?“

„Nur zwei Jahre. Die gnädige Frau konnte das Klima nicht vertragen. Aus diesem Grunde fiedelte Herr Landow nach Buenos Aires über.“ „Hat Ihnen die heiße Tropenluft nicht geschadet?“ „Nein.“

„Benediktenswerte Konstitution!“

„Sie mögen wohl recht haben. Es kam vor, daß das ganze Lager am Fieber darniedlerlag, und nur ich konnte meinen Dienst als Arzt tun. In solchen Augenblicken lernt man eine leste Gesundheit schößen. Nur einmal trat mir Freund Hein gar zu nahe. Damals, als mit Justizrat Winkler aus Jagstadt meldete, daß mein Onkel tot und ich sein Erbe sei.“

„Kam der Tod unvorbereitet?“

„Ganz plötzlich. Ein Herzschlag oder ähnliches.“

„Dies war aber jedenfalls der Anlaß zu Ihrer Rückkehr?“

„Allerdings. Auch war der Justizrat so unvorsichtig, alles bare Geld, was ich gerettet hatte, mir nach Buenos Aires übermetten zu lassen. Was sollte ich dort mit zwanzigtausend Mark? Und merkwürdig, es ging mir doch so gut, aber irgendwann wollte es mir als Besitzer eines bescheidenen Vermögens, sowie eines kleinen Hauses — dies hatte ich ja mitgebracht — im neuen Weltteil nicht mehr gefallen. Die Sehnsucht nach der Heimat war mit einem Male gekommen.“

„Na, sicher vor dem vielen Umbrechen —“ Heinz lächelte. „Kurz und gut, ich packte meine Koffer, Kissen und Kästen, verstaute meine Sammlung auf einen soliden Dampfer — Hamburg — D-Zug — Zeitung — Auto — da bin ich.“

„Hatten Sie eine gute Überfahrt?“

„Großartig. Neunzehn Stunden der Passagiere lagen in ihren Kojen, mehr tot als lebendig, geschüttelt von den riesigen Wellen und der stürmischen Seebranden.“

Der Kammerherr wurde ernst. „Damit ist doch nicht zu spaßen.“

Harbort lächelte und zeigte seine blühenden Zähne. „Nun, das kommt auf die Auffassung an. Es ist aber doch eine schöne Sache, wenn man im Speisesaal sitzt, die meisten Gäste bleiben aus, und in den delikaten Hinterzimmern brauchen sich nur wenige zu teilen.“ „Egoist.“

Scherz bei Seite. „Ich bin wirklich mehr für Kampf und Sturm. Wer sieben Jahre in den Tropen war, sowohl gezwungen, täglich fast mehrere Stunden wegen der Blutbiene in vollständiger Ruhe zu verbringen, der freut sich, wenn auf dem Promenadendeck des Dampfers dasselbe Leben nicht von neuem beginnt.“

„Eins wundert mich“, schaltete der Kammerherr jetzt ein. „Sie sind doch über Nacht Kapitän geworden. Warum müssen Sie sich denn so unzähllich wieder in die Arbeit? Sie haben doch gar nicht nötig? Es kann Ihnen wahnsinnig keiner über nehmen, wenn Sie sich noch den Strapazen der letzten Jahre einmal in Ruhe wieder Europa anschauen.“

„Warum? — Weil mir jede Summelei zuwider ist. Was ich endgültig beschließen werde, weiß ich ja noch nicht. Darum komme ich zunächst zu Ihnen aufs Land. Ich verdiene meinen Unterhalt, brauche mein Kapital nicht anzureifen und kann in aller Ruhe Kunstsammlungen machen. Das Weitere findet sich.“

Heinz Harbort zog die Uhr. Auf dem auffallend schweren Gehäuse war eine Herzogskrone eingeschraubt, darunter ein W. Die Innenseite der Kapsel zeigte eine Widmung. „Ich habe Ihre Zeit ungestört lange in Auftrag genommen, Herr Baron —“ Bitte, bitte! Nicht der Rede wert. Was werden Sie tun? „Ich fahre noch heute nach Jagstadt, um mein Erbe anzutreten, meine Reise Erinnerungen aufzustellen und auch sofort alles zu ordnen. Am ersten April trete ich in Brückelsburg an.“

Hoffentlich bringen Sie sich ein paar Tagespässe mit in Ihre Wohnung mit. „Wird Platz dafür sein?“ „Machen wir! Ihre Borgdinger hatten zwei Zimmer. Ich gebe Ihnen drei.“ (Fortsetzung folgt)

dann muß es sich über folgendes klar sein: Die französische Regierung hat gegen unseren Willen in isoliertem Vorgehen die Ausrüstung unter dem Vorwand, Reparationen erzielen zu wollen. Wenn das wirklich das Ziel war, haben die Maßnahmen dazu bereits fehlgeschlagen. Dann sind die Franzosen fest in einem Vorhaben begriffen, bei dem, um es ganz primitiv auszudrücken, ein Aktivum vergeben wird, das uns allen ebenso gut gehört wie ihnen. Die Franzosen sind gleichzeitig unsere Schuldner, wie wir die Schuldner der Vereinigten Staaten sind. Daher können wir einen wirtschaftlichen Druck auf Frankreich ausüben, ja, wir müssen dies tun, wenn Frankreich eine Intervention ablehnt und darauf besteht, unser gemeinsames Aktivum zu zerstören."

### Aus aller Welt.

Euxhausen, 2. März. (Preisübergang.) Die Schuhmachergenossenschaft in Euxhausen hat beschlossen, die Preise für Reparaturen um ein Drittel zu erhöhen. — (Feuersbrunst in einer Pension.) Wie aus Kansas City gemeldet wird, sind bei einer Feuersbrunst in einer Pension 13 Personen umgekommen. Man glaubt, daß noch drei Tote unter den Trümmern liegen.

\* (Särge aus Rohrgeschlecht.) Die enorm hohen Preise für Holzsärge hat jetzt eine Gesellschaft in Oldenburg veranlaßt, ein Patent auf einen neuen Sarg anzumelden, der den Anforderungen eines Holzsärges vollkommen entsprechen, aber nur etwa die Kosten soll. Der Rahmen besteht aus Holz, die Wände bagegen aus Röhre; das Rohr ist mit einem besonderen Putz versehen.

### Neueste Meldungen.

Berlin, 3. März. (Ein Appell des Deutschen Eisenbahnerverbandes.) Der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes beschloß in seiner Sitzung am 2. März einstimmig, einen Aufruf an alle Eisenbahner zu erlassen, der mit folgenden Worten schließt: „Wir appellieren an das Gewissen der Welt, an die Eisenbahner und ihre Organisationen im In-

und Auslande und fordern sie auf, im Namen der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit ihre Stimme zu erheben gegen die Brutalität des französisch-belgischen Militarismus. Der Glaube an Menschlichkeit und Völkerverständigung darf nicht erstickt werden durch rohe Gewalt. Der friedliche Arbeiter hat ein Recht auf den Schutz der gesetzten Welt. — In unsere Kollegen in der besetzten Zone richten wir den Appell, die bisherige feste Haltung auch weiterhin zu bewahren. Die Hilfe und der Schutz der Organisationen sind Ihnen sicher, und die Sympathie aller Menschen und Kulturfreunde darf Ihnen gewiß sein.“

Paris, 3. März. (Der französische Kriegsminister deckt die Karren auf.) In der gestrigen Senatsdebatte über das neue Rekrutierungsgesetz nahm der Kriegsminister Martinot das Wort. Er sagte: „Die Regierung muß die Armeen haben, die die Nation durchgeführt sehen will, ist zu wiederholten Malen vor dem Parlament erörtert worden. Es ist eine Politik der Sicherheit und der Wiederaufmachung. Im Kriegsfalle müssen wir in stande sein, sofort die Grenze zu überschreiten und die Feindseligkeiten in das Gebiet des Gegners zu tragen. Unser Sieg von 1918 hat uns eine Lebendigkeit über Deutschland gegeben, und es wäre unverzeihlich, wenn wir auf diese verzichten wollten. Um allen Notwendigkeiten entsprechen zu können, hat der Oberste Kriegsrat und der Oberste Rat der nationalen Verteidigung beschlossen, daß wir über 32 Divisionen verfügen müssen. Um diese Stärke aufrechtzuhalten, verlangen wir die Dienstzeit von 18 Monaten.“

Amsterdam, 3. März. (Holländische Sympathiefundgebungen) In Holland sind verschiedene neue Aktionen gegen die Ruhrbesetzung eingeleitet und teilweise bereits durchgeführt worden. Besonders die Arbeiter betreiben ein weitgehendes Unterstützungsamt für die deutschen Arbeiter im Ruhr-

gebiete. Der Holländische Transportarbeiterverband protestierte in einer Massenversammlung gegen die französischen Gewaltmaßnahmen im Ruhrgebiet und beschloß, die holländischen Transportarbeiter, die in der Rheinschifffahrt tätig sind, aufzufordern, ebenfalls auf den deutschen Strecken zu streiken. Neben den Deutschen sind auch mehrere holländische Wohltätigkeitsbestrebungen im Gange. Die Zentrale zur Unterbringung deutscher Kinder in Holland ist bereit, zweihundert deutsche Arbeitersinder aus dem Ruhrgebiet während mehrerer Wochen zu versorgen. Für die Kinder im Ruhrgebiet wird außerdem von anderer Seite eine Sammlung eingelegt, um täglich frische Milch in größeren Mengen in die besetzten Gebiete schicken zu können.

### Local-Erfindungs-Schau.

Zusammengestellt vom Patentbüro Krueger, Dresden-U.  
Ausklische an die Leser kostenlos.

G. Schütze, Lanzkühn b. Königsbrück; Türsicherung (Gm.). — Dr. Ernst Otto Koch, Wiesa b. Kamenz; Steife Tube mit Verdrängertöpfen. (Gm.) — Max Kleingel, Wachau; Werkzeug zur Herstellung künstlicher Ziepporen. (Gm.) — Ludwig Wagner, Straßgräben bei Kamenz; Kotlappenbefestiger für Fahrräder. (Gm.) — Fa. Eugen Pampel, Pulsnitz; Hose mit Leibgürtel. (Ausgl. Pat.)

### Drahtmeldung des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

Dresden, den 3. März, vorm. 11 Uhr. (WDB.)

Mannheim. Heute früh haben die Franzosen im Morgengrauen den Rhein überschritten und zwar in Stärke von mehreren Kompanien. Es scheint, daß sie das Hafengebiet durch eine Besatzungslinie abschneiden wollen. Die Besetzung verläuft über den Parkring—neue Neckarbrücke—Lützschenschule und einer weiteren Schule in der Nähe des Meckplatzes in der Neckarvorstadt. — Nach einer Mitteilung aus Darmstadt sind heute früh dort ein Bataillon Schwarze und ein weiteres weißer Franzosen eingerückt.

## Bekanntmachung der Allgem. Ortskrankenkasse Ohorn.

Der Vorstand und Ausschuß der unterzeichneten Kasse haben in ihren Sitzungen vom 28. Februar 1923 einstimmig beschlossen, die Grundlöhne ab 25. Februar unter Beibehaltung der bisherigen Lohnstufen wie folgt festzusetzen:

Stufen 1—10 bleiben bestehen.

Stufe	Td. Abh. Berd. bis Mk.	Wochen Berd. bis Mk.	Monats- Berd. bis Mk.	Grd. lohn Berd. bis Mk.	Wo. Befr. mit Ant.	Urb.- neben- mit Ant.	Krk.- geld Mk.	Sterbe- geld l. Ang.	Sterbe- geld l. Mitgl.	
11	2400	14400	60000	1920	692	231	461	1344	38400	19200
12	3200	19200	80000	2830	1008	326	672	1960	56000	28000
13	über		3800	1292	432	861	2520	72000		36000

In der Invaliden-Versicherung bleiben die bisherigen Klassen und Beiträge bestehen. Die Leistungen nach dem neuen Grundlohn treten mit dem 26. März in Kraft.

Die Herren Arbeitgeber werden gebeten, die obigen Grundlöhne entsprechenden Beitrag auf unser Bankkonto bei der Pulsnitzer Bank, Zweigstelle Ohorn oder unter Poststcheckkonto Dresden Nr. 6130 zu entrichten und die derzeitigen Löhne bis spätestens den 10. März der Kasse anzugeben.

Ohorn, den 1. März 1923.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Ohorn.

Georg Venkert, Vorsitzender.

### Wichtig!

Sehr schnell und mit täglich nur einständiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthal's weltberühmt gewordener Meisterschafts-System und der Grafikfolge Separat-Ausgabe des Meisterschaftssystems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Rusisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Lateinisch, Griechisch. Bevielektion für eine Sprache wird gegen Einladung von 100.— M geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben kann, bediene sich nur des Dr. Rosenthal'schen Meisterschaftssystems.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung  
in Leipzig 23.

Die schönsten Handarbeiten  
nach den vorsätzlichen Ausführungen und herrlichen Mustern von  
**Beyer's Handarbeitsbücher**

Preußisch, 2 Bände  
Ausschnitt-Stickerei, 2 Bände  
Strickarbeiten, 2 Bände / Klöppeln, 2 Bände  
Weißstickerei / Sonnenstrahlen / Kunst-Stricken  
Dohlsbaum und Seimendurchbruch / Das Flickbuch  
Häkel-Arbeiten, 4 Bände / Schäfchen-Arbeiten  
Dünnschickerei, 2 Bände / Hardanger / Stickerei  
Buch der Puppenkleidung

Aussführliches  
Vergleichnis  
umsonst!  
Über  
60 verschiedene  
Bände!  
Überall zu haben  
oder vom  
Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.  
Postfach, Ronto 5279

Die ersten Tage trifft ein:

- 1 Waggon Kartoffeln
- 1 " Heu
- 1 " Stroh.

Bestellung auf Heu u Stroh wird noch entgegengenommen.

Kartoffelverkauf  
ab Hof. Adolf Philipp.

### Möbel

Tunnel „Kaiserhof“

Radeberg, Bismarckstraße,  
empfiehlt noch preiswerte

### Schlafzimmer- Küchen-

sowie alle anderen, auch gebräuchliche, guterhaltene

### Möbel.

### Kaufe

### Felle,

### Schafwolle,

### Rosshaare,

höchsten Tagespreisen

Lausche Schafwolle mit reiner Schafwolle. Bis jeden Sonnabend von 1/8—12 Uhr in Gastwirtschaft von Emil Huhle, Neumarkt  
Max Saat, Radebeul.

### Lindenholz-Diele

Das Restaurant Radeberg.  
Jeden Donnerstag u. Sonntag  
die berühmten

### Heim - Philipp- Konzerte.

In aller Freundschaft laden  
ein Willy Noack.

zur

### Frühjahrssaat

empfehl: Rothlee, seidenstreifen  
Schwedtlee, Gelbklee,  
Ragras, Knörrig, Per-  
luftklee, Endendorfer  
Runkelrübenklee, rote  
und gelbe.

Paul Herrlich,  
Gersdorf Nr. 159.

Kleine

### Elektromotoren

1/16—1/4 PS neu oder gebraucht,  
aber sofort betriebsfähig, zu  
kaufen gefüllt.

Angebote mit Preis an  
die Exped. d. Bl.

### Stellen-Angebote

Suche für Ostern 1923 bei  
guter Kost und Behandlung

### einen Lehrling

f. Fleischerei. Fahrt pp. wird  
vergütet. Angebote erbeten  
an Fleischerm. E. Maune,  
Dresden-N. 30, Jubiläum-  
straße 2.

### Schmiedegeselle

für sofort

### Schmiedelehrling

für Ostern gesucht.

Paul Seitzler, Pulsnitz.

Schmiedeb. st.

1. oder 15. April

### junges Mädchen

als Aufwartung für leichte

Hausarbeit gefüllt v. Borm.

1/8 bis Nachm. 3 Uhr.

Franz Schmidt,

Schillerstr. 213 B 2 I Eig.

### zu verkaufen

### Reesamen

verkauft Obersteina 59.

### Ossibäume,

Beeren-Hochstämme und

Sträucher, Erdbeer-

pflanzen, Blumendünger

u.s.w., empfiehlt

Gartenbaubetrieb

Mag. Ziegenvogel,

Großröhrsdorf.

Verkaufszeit: Woch-

tage von 2 Uhr ab, Sonn-

tag von 1 Uhr ab.

### Beyer's

### Mode-Führer

mit 20 Schnitten

auf beiliegendem Bogen

Die schönsten Alben

für praktische und

moderne

Hauschniederei

Band 1: Damen-Kleidung

Band 2: Kinder-Kleidung

je 30 Mark

Oberall zu haben, soa vom

Verlag Otto Beyer

Leipzig-T.

# Schuhputz „Schnucki“ bleibt doch der beste!

## Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 4. d. M., von nachm.  
4 Uhr an



### feiner Ball!

Selbstgebackne Pfannkuchen.  
ff. Fleischsalat. ff. altdeutsche Würstchen.  
Es laden freundlichst ein  
Hermann Menzel und Frau.

**Waldschlösschen.** Morgen, Sonntag  
Tanz - Vergnügen!  
ff. Kaffee und Eierplinsen.

**Gasthof „zur weißen Taube“, Weißbach.**  
Morgen, Sonntag starkbesetzte Ballmusik.

**Hotel Haufe, Grossröhrsdorf**  
Morgen, Sonntag, von 4 Uhr an  
**feiner Ball!**  
Hierzu laden freundlichst ein O. Iser.

**Gasth. gold. Ahre, Friedersdorf.**  
Morgen, Sonntag, den 4. März:  
ff. Schlachtstücke.  
Freundlichst laden ein Max Trenzel.

**Gasthof zur „goldnen Krone“**  
Obersteina.  
Sonntag, den 4. März feiert die Dramatische Vereinigung „Silberstern“ ihr  
**4. öffentliches Stiftungs-Fest**  
bestehend aus Theater und Ball.  
Zur Aufführung gelangt:

**Mathilde, ein deutsches Frauenherz.**  
Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix.  
Eintritt einschließlich Steuer: Sperrsitz 300 M., 1. Pl. 200 M.,  
2. Platz 150 M.  
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.  
Um recht zahlreichen Besuch bitten  
der Vorstand. der Wirt.

**SARRASANI**  
Dresden — Telefon 23 843  
3.—11. März. Allabendlich 7,15 Uhr.  
Mittwoch u. Sonntag auch 3 Uhr.  
**Die neue Schau**  
der  
**20 Sensationen**  
Mitwirkend:  
26 Schauspieler — 87 Artisten — 123 Tiere  
Auf der Bühne — in der Manege — in der Luft!

In reparaturbedürftige Emaille-Geschirre  
werden die gesetzlich geschützten  
**Emaille-Böden**  
D.R.G.M. 731 269 eingefügt. D.R.G.M. 731 269  
Kein Rosten der Böden. Kein Verderben der Speisen.  
Alleinvertretung für Pulsnitz und Umgegend:  
Robert Dorn, Klempermeister, Schloßstraße.

Für meine Färberei - Annahmestelle suche ich eine  
orts-kundige, geschäftsgewandte  
**Leiterin**  
zum sofortigen Antritt. Angebote unter C 3 an die Wo-  
chenblatt-Geschäftsstelle.

**Kaltblut-Deckhengst**  
(echter Ardener) steht auf Ritters-  
gut Kleinwolmsdorf. Bei Zu-  
führung von Stuten, die am best.  
n. telefonischer Anmeldung erfolgt,  
muß ein Gesundheitsattest von Herrn  
Tierarzt Dr. Hansche, Radeberg,  
vorgelegt werden. Die Gültigkeit des Attestes muß aus  
Gründen der Seuchenansteckung auf 6 Wochen beschränkt  
bleiben. Deckgeld 36 000 Mark oder Hauer.

## Siedlungsgemeinschaft Pulsnitz M. S. u. u.

e. G. m. b. H.

### Bilanz 1921.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand . . . . .	213,75	Geschäftsanteile . . . . .	6550,—
Bankkonto . . . . .	5554,15		
Verl. gte Baukosten . . . . .	626,—		
Verlustvortrag . . . . .	156,10		
	6550,—		

### Gewinn- und Verlustrechnung 1921.

Soll.	Haben.
Unkosten . . . . .	899,55
Mitgliederbeiträge . . . . .	446,—
Eintrittsgelder . . . . .	185,—
Spesen . . . . .	112,45
Verlust . . . . .	156,10
	899,55
	899,55

Mitgliederbestand am 31. Dez. 1921: 34 Mitgli. m. 34 Anteilen  
Abgang 1. Die Haftsumme betrug 10 200 Ma.

### Bilanz 1922.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand . . . . .	506,95	Geschäftsanteile . . . . .	5460,—
Bankkonto . . . . .	5469,70	Gewinnvortrag 1922	516,65
	5976,65		5976,65

### Gewinn- und Verlustrechnung 1922.

Soll.	Haben.
Unkosten . . . . .	—
Verlust von 1921 . . . . .	156,10
Gewinnvortrag . . . . .	516,65
	672,75
	672,75

Mitgliederbestand am 31. Dez. 1922: 29 Mitgli. m. 29 Anteilen  
Abgang 7. Zugänge 2. Die Haftsumme betrug 8700.

Pulsnitz M. S., am 2. Februar 1923.  
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.  
Richard Hommel, Anton Preischer, Paul Gräfe,  
Buch. Kaiserl. Bort.

Schnelle u. zuverl. Ervirkg. v.		Guhr's Gasth.	
<b>PATENT</b>		Friedersdorf	
■ Warenzeichen. Seit 1901 bekannt u. empf. Bezeichnung u. Auskünfte persönlich od. briefl. Petersdörfer Kraeger, Dresden-A., Schloßstraße 2.		Sonntag, 4. März von 7 Uhr an	
VERWERTUNG		guhres. Tanzmusik	
		mögl. freudlichst einladet	
		Paul Guhr.	

### Felle!

Hasen-, Kanin-, Ziegen-,  
Fuchs-, Marder-, Iltis-  
u. Maulwurfs-Felle.

Schafwolle, Rosshaare,  
kaufen zu höchst Lagespreisen  
Fallinkaufszentr. Dresden-A.  
Grunauer Straße 221.

!! Bahnfahrt wird vergütet!!

### Spül- Apparate

Spülkannen, Clysos, Schläuche,  
Vorfallbinden, Unterlagen,  
Leibbinden, Monatsgürtel,  
Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau),  
W. Hensinger, Dresden,

1. Geschäft: Am See 37,  
nächst Hauptbahnhof.  
2. Geschäft: Jüdenhof 3,  
nächst Altmarkt u. Neumarkt.

### Feinste

### Tafelmargarine

Blum. Mark 3300 —  
 sowie Kokosfett, Schweines-  
 fett, Reinöl, Mehl und  
 Milchschokolade 100 gramm  
 Tafel Mark 750. — empfiehlt  
 billig A. Paustler  
 Großröhrsdorf.

### Säcke

### und Packleinwand

gebrauchte, auch zerissene,  
kleine und große Säcke kaufen  
Sackeinkaufst. Dresden-A.,  
Tel. 27960 Ziegelstr. 63.  
Babie 10% mehr wie die  
Konkurrenz und vergütet die  
Bahnfahrt.

### Nuhaaröl „La Gloire“

hervorragendes, unschädliches  
Mittel zum Brämen ergrauter  
Kopf- und Barthaare.  
Z. h. b. M. Jentsch, Centr.-Drog.

Hierzu 2 Beilagen.

Für die uns am Tage unserer

### Silber-Hochzeit

überaus zahlreich zugegangenen Glückwünsche  
und Geschenke sagen wir hierdurch unseren  
herzlichsten Dank.

Lichtenberg, Max Haase u. Frau.  
27. Februar 1923.

## Ankauf

von altem  
**Schmuck (Gold und Silber)**

außer Kurz gesetzten

: auch ausländischen:

### Gold- und Silber-Münzen

zu realem Wert und hohen Preisen.  
Fachmännische diskrete Bedienung!

A. Procop, Uhrm.  
Pulsnitz, Kamenzer Straße 199

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim  
Heimgange unserer Mutter und Großmutter

### Frau Pauline verw. Schneider

geb. Leunert

sagen wir hierdurch unseren  
herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen  
Pulsnitz, Max Schneider.  
3. März 1923.

Nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden  
erlöste Gott heute früh 9 Uhr meinen geliebten Mann, unseren guten  
Vater, Bruder, Großvater und Schwager, den

### Kaufmann Georg Nitsche

im 60. Lebensjahr.

Pulsnitz,  
den 3. März 1923.

In tiefster Trauer  
Helene Nitsche geb. Jentsch

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. März, nachm. 3 Uhr vom  
Trauerhause aus statt.

Nachdem wir unsere teure Entschlafene

### Frau Ernestine Pauline Schlegel

in Mittelbach

am Mittwoch zur letzten Ruhe bestattet haben, drängt es uns, allen,  
die uns durch Wort und Schrift ihre Teilnahme bezeugten, die durch  
das so überaus zahlreiche Trauergesetz von nah und fern, sowie durch  
 kostbare, reichliche Blumenspenden der Verblichenen die letzte Ehre  
erwiesen, unseren **tiefgefühltesten Dank** auszusprechen.

Besondern Dank den Trägern für das bereitwillig übernommene  
Ehrenamt des Tragens zum Grabe.

Herr Pfarrer Zeuner danken wir für den tröstlichen Zuspruch  
und die Einsegnung der lieben Toten. Dank auch gebührt den braven  
kindlichen Sängern von Mittelbach und Lichtenberg und ihren Leitern,  
den Herren Lehrer Vogler und Weiß für die erhebenden Gesänge.

Alles geschah ja uns zum Troste, der Verstorbenen zum  
ehrenden Gedächtnis.

Dir aber, liebe Gattin und Mutter rufen wir ein „Habe  
Dank“ und „Ruhe in Frieden“ in die Ewigkeit nach.

Mittelbach, am 28. Febr. 1923. Die trauernden Hinterbliebenen.



**Gefüß:** nicht Güter und Güter, nicht Schwer und Leicht.  
Der andere:  
Wunde, du sollst nicht hören,  
Du sollst nicht lügen,  
Du sollst nicht schämen,  
Du sollst nicht schwärzen,  
Bis die Mutter Gott einen andern Sohn wird gebären.

Sieh hin! Siehe vor vom Thema etwas abgelenkun-

den, als Gott und Christus um Weltstand angerufen werden, und die Beispiele mehr auf das weile Gebe des Überglaubens hinausführen, aber der Grundgedanke bleibt im ersten Falle derselbe, nämlich, daß man mit Hilfe höherer Mächte seine Wünsche zu erfüllen suche, während im untern Falle das Baumwoll in einer Sonderbetrachtung nicht weiter erörtert werden soll. So soll es noch Pflücker von verlorenen Reitkraut (auch Kellervürmer von den Neuen genannt), geradlinige Röten und eingelne Stückchen menschlicher Scheide, die als Feindkraut benutzt wurden. So sollte durch Brüderliche eines starken Fußes mit einem Fußkrüppelchen, eines Krüppels mit einem Fuß, trocknen Zeitung im Schein des zunehmenden Mondes herbedacht werden, wenn man dabei sagt: "Was ich seh' nimmt zu, was ich freche vergaßt. Am Rinnen steht nicht derartiges auch heute noch vorgenommen?" Und wie sieht es mit folgendem? "Wer an Dämonischen Arbeit soll ein Stück Brotpfannen, von dem eine Maus abgebrochen hat, oder man soll einen Krüppel unter Krüppeln legen." (Schluß folgt.)

### Praktische Winke.

**Seifensparnis.** Seifenreste werden in einer Tasse gesammelt. Hat man ungewöhnliche eine halbe Zoff voll, giebt man sie viertelsohl mit heißen Wasser und läßt die Seife am warmen Ort ganz aufschmelzen. Hat sie sich aufgelöst, röhrt man so nie Randkraut und seinen Sand darunter, daß die Rose stift wird. Man läßt sie ein paar Wochen austrocknen. Die Seife eignet sich dann gut zum Sandwaschen nach Sommerlicher Arbeit.

**Der Mensch sein eigener Wecker.** Seute, die täglich zur bestimmten Stunde frangierig aufziehen müssen, machen nach darüber 8 Uhr ganz von selbst auf, und zwar stetsmärsch pünktlich. Diese Beschaffung kann jeder an sich selbst machen. Der Mensch ist eben ein "Gewohnheitsfechter". So angenehm einerseits dieses Gedanken, und ein Guss des Dachentriebs am Sonnenkampf, und ein Guss des Dachentriebs abgespielter am Röhlenkampf. Mit zweitem Rütteln beschließen wir bei immunden Räumrädern aus seiner peinigenden Sage zu bestehen. Es war uns nicht möglich, und so mußten wir an der unteren Seite erst Blatt loslassen, um einen angefertigten Stempel, den wir als Oberebau zu bennigen Gedachten, anbringen zu können. Unsere Hoffnung habe Erfolg, und bald war der Stein soweit gestiftet, daß wir den Vierzen Herrnöchken konnten.

**Dom Gleiter,** der schlämig herbeigeholt worden war, mit in Raum nehmen. Aber da heißt es eines Lages, um den Zug zu eröffnen, einige Stunden eher als sonst aufzuführen, und vor lauter Angst, der rechten Glodenklag zu verhindern, tut man die ganze Nachtlein Sorge und hämmert nur im Halbdunkle trümmer hin, bis die unterquälische, zugefrorene Schlucht über die Höhe anderer dagegen liegt. Doch auch hier nicht als gewöhnlichen Selbstzufriedenheit, und die Straße darum weniger beliebt; nur hier und da beggnen wir ein stötiger Mittagslichtstrahl, ber, wohl veranlaßt durch mein Gedächtnisse, nach der Melodie meiner frühen Ausfahrt fortzuführen. Ich wollte weiteren Gangen entgehen und schlug darum den Platz ein, der durch die höchste die gegenüberliegenden Talgrund führt.

Es war noch wohl eine halbe Stunde vor der gewöhnlichen Selbstzufriedenheit, und die Straße darum weniger beliebt; nur hier und da beggnen wir ein stötiger Mittagslichtstrahl, ber, wohl veranlaßt durch mein Gedächtnisse, nach der Melodie meiner frühen Ausfahrt fortzuführen. Ich wollte weiteren Gangen entgehen und schlug darum den Platz ein, der durch die höchste die gegenüberliegenden Talgrund führt. Unter, im offenen Hügelpfütze, blieb es noch eine Stunde darum stehen, bis wir auf der Straße darum wohnden bewohnten Huide, Schenke der Ranz schon seinen Einzug zu halten. Bibliothek und Frieder ärgerten die ersten Blätter, Hasan und Weibe hatten ihre Fahnen ausgefertigt und der Sonn, mögl. noch sonst darauf, daß er sein weiterliches bei der Bildung der Höhe begehrten hatte, entzollte aus neuerster Höhe bis bisher noch ungeöffneten Blätter seines alten Stammbaumes.

Siehe Höhe, dort, wo Schwarzborn und Grün-

heide sich zu sanfter Nachbarschaft zusammenfinden, er-

hält sie nun auch die durch Steinbrucharbeiten freige-

legten Wüstelmauerhöhlen.

"Puenkarree" mit dem schweren Herzen. Sie verlieren nicht den Hanno! — so leben wir im "Zaag". Mindestens unverwüstliche Bewohner des befreiten Hauses. Zwischen Born und But über die fortgeschrittenen Gemeinden ihrer Unterdrücker bricht sich immer wieder der Wind und die heimliche Spottkraft Gähn. Ein Sober schreibt uns von dort: "In Bobotum hätte ich gefür einen Trupp Schülungen in zeitgemäßer Abänderung des allbekannten Solarenites folgende Berie flingen: O Schongel, meine nicht!

Da tricht die Robben nicht,  
Das macht dem Paientree das Herz so schwer.  
Doch hoch den Feldgang,  
Sicher dich zum Schnellgang,  
Der rasch das Röppel auf  
Und soch' noch Haus."

### Für Rhein und Ruhr!

Ruhsalten jetzt! Es ist nicht Zeit, Einst' ringsumher! Und mit zu kommen und zu klagen! Wir sollen ihre Eltern sein und ihre Lasten; und werden mir läßig, und werteren die Kraft, und dann sei Gott uns gnädig — dann haben wir's geschafft!

Ruhsalten jetzt! — Denks'ichland, es muß jetzt fein! Bis ehrenvoller Friede unter heiligen Kreuzen lohnt, und jeder wieder sitzt in seiner Lütte wohnt!

Drum halte auf! — Denks'ichland, bis sie es einfieben; Sie fliegen uns nicht klein! Bis ehrenvoller Friede unter heiligen Kreuzen lohnt, und jeder wieder sitzt in seiner Lütte wohnt!

Arbeiter-Schriftsteller Bergmann Arthur Dreidner in Herten i. Westf. — "Ja, Mutter!" — "Ja, Mutter!" —

Wie wird sich die Mutter freuen! Frau Bruns hatte Besuch von einer jüngeren Nachbarin. "So," fuhr sie im Laufe ihres vierjährigen Sünder so, "Sie können sich gar nicht denken, was für eine Hilfe mir das Kind sonst ist. Auf sein Schwätzchen paßt der kleine Herr schon so gewissenhaft auf, wie ein Großer. Er spielt er nebenan mit ihr. Sünder!" — "Ja, Mutter!" —

"Hast du auch gut auf das Schwätzchen auf?" — "Ja, Mutter!" — "Was ist ihr denn?" — "O, wir spielen was Seines! Ich bin der Barbier, und sie läßt mich von mir die Haare schneiden."

Zeitungsmäß. Professor: "Du solltest doch keinen Aufzug haben, und heute habe ich ihm noch nichts!" — Schüler: "Sie müssen mit unbedingt einem Motoratorium gewähren!"

"Ja!" —

Wein Bergbaubetrieb war eine kleine, im Holzam-

merung dargestellte Schauspielvorstellung. Ein seinen Schmücken

# Sommer = Heilige

## Zum Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 27 XXXI



Druck und Verlag von C. L. Fürst's Erben (Inhaber: J. W. Mohr) • Schriftleiter: J. W. Mohr im Pulsnitz

rinnendes Wasser zur Bett entstanden, da die noch behaldeten Ruhrberge einer Quellenbildung günstig waren. Ein Kratz von Sagen umgab die engen, niedrigen Gänge, und als wir Kinder eins des Ortes Durchgang hineinfuhren und dervelle bei einer Höhle etwas wie Wolle oder Fasern in der Schaukule trug, stand es bei uns unverkennbar fest, daß er einem Wichtelkünken den grauen Mant ausschiffen habe.

Doch weiter! Jetzt sprang an gegen den Gelobeten Bergkessel führte nicht der Pfad — noch ein leichtiges Stampfen auf dem lebhaften Hang aufgeschlagenen Stufen —, und die Höhe ist erreicht! Da liegt es vor mir, das steileste Rahtal, mit seinen unzähligen Winken und seinem tückigen Fleiß! Hier ist es nicht, als ob das sonst so rege Leben wie von einem bösen Wip niebergehalten würde!

Die Eisenbahngleise liegen zum Teil verdeckt, und ratternde Kraftwagen kennzeichnen noch stets den Berlehr. Ein Bahnhof steht, wie Wichter am Heiligen Grabe, mit aufgespanntem Schengenwehr am Hüter der welschen Ordnung. Nur einzig Letzte Bütze haben sie bisher durchbringen vermocht. Die Weichen, so erzählt man ließ, würden bei hier "Sieger" führen den Mechanismus der deutschen Stellwerke nicht zu meistern vermag. So wurde mich ab. Stumpfige Horden umgeben den weiteren Weg. Sunnen Saaten schwimmen und machen einer jungen Larvenfröhnung Platz. Dann geht es auf dem von Regengüssen ausgetriebenen Bergpfad abschüssig zum heimatlichen Grunde.

\* \* \*

Die arme Frau! Sie selbst ist nicht so ganz

widerstandsfähig; sonst Kinder kriegen an der Großhölle

noch ihre untergeschwänge Ritter zu pflegen!"

"Doch auch hier," führte sie nach einer kurzen Pause fort, "ist etwas passiert, was kein Herr länger wird."

"Und was denn?" fragte ich neugierig. "Weißt du, beim Bergbaubetrieb" ist vom Frisch, da er mit den kleinen Taghalte, heruntergefahren und zerbrochen worden."

"Mein Bergbauherrle?"





# Duismitzer Wochenblatt

Sonnabend, 3. März 1923.

Beilage zu Nr. 27.

75 Jahrgang.

## Die Lage in den besetzten Gebieten.

### Zunehmende Unsicherheit in Essen.

**Essen**, 2. März. In der vergangenen Nacht wurden wieder vier Polizeiwachen von den Franzosen aufgehoben. Die Sicherheitsverhältnisse in der Stadt haben sich infolge der Schußlosigkeit der Bevölkerung in erschreckender Weise verschlechtert. Die Diebstähle vermehren sich in einem bisher nie dagewesenen Maße.

### Die verhaftete Schupo.

**Essen**, 3. März. Die Polizeiwachen Bredeney, Stoppenberg und Kappenberg wurden gestern Nacht aufgehoben und die anwesenden Beamten, insgesamt 12 Mann, verhaftet und mit unbekanntem Ziele abtransportiert.

### Kassenräuber.

**Bochum**, 3. März. Die Franzosen besetzten gestern die Kreiskasse und die Hauptkasse. Bei der Besetzung der Kreiskasse sind ihnen drei Millionen Mark in die Hände gefallen. Die Postämter I und II sind wieder geräumt worden.

### Verhaftung des Gladbecker Oberbürgermeisters.

**Gladbeck**, 2. März. Oberbürgermeister Dr. Jövy ist am Donnerstag Morgen aus dem Bett heraus verhaftet worden. Er wurde dann in einem Kraftwagen fortgeschafft. Als der verhaftende Offizier die Pistole zog, erschollen aus der Menge, die sich vor dem Hause angesammelt hatte, Pfuirufe. Als der Oberbürgermeister im Automobil abgeföhrt war, winkte er mit seinem Hut der Menschenmenge zu, worauf die Menge mit Hurra- und Abschiedsrufen erwiederte. Inzwischen war die belgische Woche eingetroffen und ging mit aufgepflanztem Seitengewehr gegen die Menge vor.

### Zur Besetzung des Bahnhofes Mülheim.

**Mülheim**, 2. März. Über die Besetzung des Bahnhofes Mülheim Dumpten mit Danis erfährt Delunion folgende Einzelheiten: Die Beamten wurden unter Drohungen aus dem Dienst getrieben, der Vorsteher verhaftet. Einen Zug mit Kohle sandte man nach dem Bahnhof Stellendorf. Die Eisenbahnwerkstätte Stellendorf wurde besetzt. Der Verkehr zwischen Essen und Mülheim ruhte bis zum Nachmittag, da die Truppen den Bahnhof nachmittags wieder verliehen. Auf der bergisch merkischen Strecke ruht der Verkehr zurzeit noch vollständig. Die Tageskasse des Bahnhofes Eppighofen mit 30.000 M wurde geplündert. Ob die Eisenbahnwerkstätte Stellendorf wieder geräumt wurde, ist zurzeit noch nicht bekannt. Die Beamten und Arbeiter wurden aus den Werkstätten vertrieben und mußten den Bahnhof verlassen. Auch die Büros und die Telephonzentrale mußten geräumt werden, sodaß in ganz Mülheim

der Verkehr ruht. Es läuft das Gerücht um, daß die schnelle Preisgabe des Bahnhofes Mülheim auf eine Arbeitsverweigerung des französischen Eisenbahnerpersonals zurückzuführen gewesen sei. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes war bisher nicht zu erlangen.

### Die Franzosen auf der deutschen Eisenbahn.

Französische Eisenbahner in deutschen Eisenbahneruniformen sind festgestellt in Rheydt, Düren, Euskirchen und Düsseldorf. — Im Bezirke Trier mühlen sich die Franzosen ab, einen Zugverkehr zugunsten der Bevölkerung zu bringen. Den ganzen Tag fahren leere Wagen, zu einem Zug zusammenge stellt, hin und her. Das soll den „Riesenverkehr“ auf der militarisierten Eifelstrecke vortäuschen. — Auf der Ruhrtalbahn lassen die Franzosen jeden Tag einen aus 60 Achsen bestehenden Güterzug mit Kohlen, Koks, Erz und Grubenholz zwischen Borghausen und Hattingen hin und her laufen. In Borghausen steht auf der Böschung ein Filmapparat, an dem der Operateur feste Kurzbeläge, damit die Pariser sich auch einmal an den „ungezählten Kohlenzügen“ berauschen können, die die französische Energie aus dem Ruhrgebiet — nicht herauholte.

## Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 1. März.

In der heutigen 21. Sitzung wurden zunächst mehrere Titel des Nachtragsetats debattelos genehmigt. Ein kommunistischer Antrag, welcher verlangt, das Gesetz über die Entschädigung von Bezirksmitgliedern usw. dahin zu ändern, daß den selben in Ausführung ihrer staatsbürgerlichen Ehrenrechte außer den Lohngebern den im Erwerbsprozeß stehenden Mitgliedern der Lohnausfall bewilligt wird, ging nach längerer Aussprache an den Rechtsausschuß. Der kommunistische Antrag auf Ankauf der Billingschen Heilanstalt in Aue durch den Staat ging schließlich an den Hausholtausschuß A. Schließlich stand noch eine längere Aussprache über eine sozialdemokratische Anfrage, betr. Maßnahmen zur Behebung des Notstandes der öffentlichen Verkehrsinstanzen statt. Minister Hellisch erklärte, auf dem Gebiete der Kohlensteuer und des Frachtenwesens müßten vom Reiche unbedingt Zugeständnisse gemacht werden, wenn nicht die wichtigsten Verkehrsinstanzen zum Erliegen kommen sollten. Nächste Sitzung: Dienstag, den 6. März, vormittag 11 Uhr. — Für Freitag, den 9. März ist die Wahl des Ministerpräsidenten in Aussicht genommen.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 1. März.

Der Reichstag hielt am Donnerstag nur eine kurze Sitzung ab, da die beabsichtigte Erledigung der Goldanleihe-Vorlage an dem Einspruch der Kommunisten scheiterte. Man überwies das Kohlensteuergesetz dem zuständigen Ausschuß und nahm eine Vorlage an, durch die das Gewerbegerichts- und das Kaufmannsgerichtsgesetz der Geldentwertung angepaßt werden. Auch einer Erhöhung der Standesamtgebühren wurde zugestimmt. Dann beschäftigte man sich mit dem Pressenotgesetz, gegen das der Reichstag Einspruch erhoben hatte, weil der Reichsrat die Holzabgabe auf 2% festgesetzt hatte. Der Reichstagsausschuß gab sodann nach und begnügte sich mit 1½%, aber mit einer Entschließung, daß in Zukunft 2% erhoben und 5% den Ländern zur Verbilligung der Schulbücher überwiesen werden. Der Ausschukantrag und die Entschließung wurden angenommen. Der Präsident sprach die Hoffnung aus, daß der Reichsrat diesem Kompromiß zustimmen werde. Man sah dar auf die 2. Lesung des Haushaltplanes fort und zwar beim Reichsverkehrsministerium, Abteilung für Wasserstraßen, Luftverkehr und Kraftfahrweisen. Ohne Aussprache wurde der Haushaltspunkt bewilligt. Freitag 2 Uhr: Goldanleihe, Krankenkasse.

Sitzung vom 2. März.

Im Reichstage wurde am Freitag zunächst das Goldanleihe-Gesetz in 2. und 3. Lesung angenommen. Die Parteien hatten sich dahin geeintigt, das Gesetz ohne ausgedehnte Aussprache passieren zu lassen. Zu einem kleinen Zwischenfall kam es, als der Abg. Hoch (Soz.) feststellte, daß Wirtschaftsminister Dr. Becker im Ausschuß gesagt habe, die Arbeiter möchten von weiteren Lohnhöhungen absiehen. Der Volksparteier Everling stellte diesen Ausspruch dahin richtig, daß der Minister seine Mahnung an alle Parteien gerichtet habe. Die Sozialisten erinnerten daran, daß der Entwurf schon von den vorhergehenden Ministerien vorbereitet sei, also kein besonderes Verdienst des Kabinetts Cuno darstelle. Sodann wurde der Gesetzentwurf über die Erhaltung der Krankenkassen beraten. In der Aussprache wurden die Schwierigkeiten der Krankenkassen anerkannt. Auch die Verdienste der Betriebskrankenkassen wurden hervorgehoben. Auch der schweren Not der Arzte wurde gedacht. Man sagte, daß der Arzt in Zukunft als solcher seinen Beruf nur noch nebenamtlich nach Feierabend ausüben könne. Im allgemeinen fand die Vorlage eine günstige Aufnahme. Die nächste Sitzung findet erst am nächsten Donnerstag statt.

**Erhöhung der Fahrpreise**  
zum 1. März 1923.

**Fahrpreise für Personenzug 2. bis 4. Klasse**

nach	über	Kilometer	Personenfahrgeld					
			Schnellzug		Eil- od. Pers.		II. Klasse	III. Klasse
			M.	W.	M.	W.		
Arnsdorf (Sa.)		13		640	320	240		
Bauzen	Arnsdorf	48		2320	1160	800		
Kamenz	Kamenz	55		2640	1320	880		
Berlin Anh.-Bf.	Dresd.-N. Elsterw.	212	12800	6400	10400	5200	3440	
Berlin Görl.-Bf.	Kamenz - Senftenb.	170		3400	4200	220		
Bischheim (Sa.)		6		400	200	160		
Bischöfswerda	Arnsdorf	29		1400	720	480		
Chemnitz Hbf.	Kamenz	36		1760	880	600		
Cottbus	Kamenz	77		5800	2880	2140		
Dresden	Kamenz	37		1800	920	600		
Eisra	Kamenz	20		96	480	320		
Freiberg (Sa.)		79		3840	1920	1280		
Görlitz		94		4600	2320	1520		
Großröhrsdorf		5		400	200	160		
Hohenbocka	Kamenz	84		1640	840	560		
Kamenz (Sa.)		12		600	320	200		
Kleinröhrsdorf		8		400	200	160		
Klozsche		29		1400	720	480		
Königsbrück		49		240	120	800		
Langebrück		24		1160	600	400		
Leipzig Hbf.	Dresden-N. Riesa	151	9000	4480	7400	3680	2480	
Löbau (Sa.)		69		3860	1680	1120		
Pirna	Löbtau	34		1640	840	560		
Prietz-Thonb.	Dresden	56		2720	1360	920		
Radeberg	Kamenz	18		880	440	320		
Senftenberg	Kamenz	19		920	480	320		
Straßgräbchen		44		2160	1080	720		
Wiednitz		24		1160	600	400		
Zittau	Arnsdorf-Oberodw.	27		1320	680	440		
Zittau	" Warnsdorf	93		4600	2240	1520		
Zittau (Sa.)		103		5000	2480	1680		
Zwickau (Sa.)		1681000	50000	4008	4200	2720		

**Voraussichtliche Witterung.**

Sonntag: Wolkiges, bisweilen aufheiterndes, mildes, etwas windiges Wetter; zeitweise Regen. — Montag: Etwas kälteres, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter mit etwas Niederschlägen. — Dienstag: Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, früh Frost, Tag ziemlich mild.

**Marktpreise in Kamenz am 1. März 1923.**

In Kamenz wurden heute für gute, gesunde, trockene und sofort lieferbare Ware je 50 Kilogramm gezahlt: Weizen 40000 bis 42000 M., Roggen 35—37000 M., Gerste 33—35000 M., Hafer 30—34000 M., Heu 22000 M., Futterstroh 22000 M., Streustroh 20000 M., Flegelstroh 25000 M., Kartoffeln, hiesige, 4500 M., Butter

1/2 Pf. — M., Eier 270 M., Ferkel, Preis pro Stück: höchster 154000, mittlerer 100000, niedrigster 70000 M.

**Schlachtviehpreise auf dem Viehhof zu Dresden**  
am 1. März 1923.

Auftrieb: 7 Kinder, 5 Bullen, 4 Kalben und Kühe, 386 Kälber, 3 Schafe, 478 Schweine, zusammen 983 Tiere. Preise: Kinder: Montagspreise. — Kälber: 1. — (—); 2. 230—240000 (374000); 3. 210—220000 (358300); 4. 180—190000 (336400). Schafe: Montagspreise. — Schweine: 1. 280—290000 (365400); 2. 300—320000 (387500); 3. 250—260000 (340000); 4. 210000—220000 (314300); 5. 180—28000 (306700). — Ueberständner: 9 Kinder, davon 7 Ochsen, 2 Bullen, 44 Schweine. Geschäftsgang: Kälber mittel, Schweine schlecht. Ausnahmepreise über Notiz.

**Versage Dir täglich eine Zigarre  
Und gib ihren Wert zum Deutschen Volksopfer.**

**Kurse der Dresdner Börse vom 2. März 1923**

mitgeteilt von der  
**Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz.**

5% Deutsche Reichsanleihe	.	.	.	.	90,—
Sparpärmienanleihe	.	.	.	.	280,—
3 1/2 % Preuß. Konjols	.	.	.	.	175,—
3% Sächsische Rente	.	.	.	.	173,—
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe von 52/68	.	.	.	.	120,—
3 %	= 1919	.	.	.	135,—
3 1/2 % Dresden Stadtanleihe	= 1905	.	.	.	100,—
4 %	= 1913/18	.	.	.	106,—
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	.	.	.	.	360,—
4 % Kreditbriefe	.	.	.	.	150,—
4 % Dresdner Kreditbriefe	.	.	.	.	140,—
4 % Leipziger Hypothekenbank-Pfandbriefe	.	.	.	.	—,-
4 % Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	.	.	.	.	—,-
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	.	.	.	.	8295,—
Sächsische Bank-Aktien	.	.	.	.	11500,—
Speicherei Riesa-Aktien	.	.	.	.	19000,—
Ver. Elbeschiffahrs-Aktien	.	.	.	.	34400,—
Beidenauer Papierfabrik-Aktien	.	.	.	.	16500,—
Her. Bauzauer Papierfabrik-Aktien	.	.	.	.	29900,—
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	.	.	.	.	16000,—
Sächsische Gussstahlfabrik Döhlen-Aktien	.	.	.	.	49000,—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	.	.	.	.	17300,—
Schubert & Salzer Aktien	.	.	.	.	27100,—
Sachsenwerk-Aktien	.	.	.	.	20000,—
Seidel & Naumann-Aktien	.	.	.	.	20.00,—
Weißner Ofenfabrik C. Leichert-Aktien	.	.	.	.	—,-
Glassfabrik Brockwitz-Aktien	.	.	.	.	22900,—
W. Hirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	.	.	.	.	19800,—
Max Kohl-Aktien	.	.	.	.	24000,—
Deutsche Kunstdeler-Aktien	.	.	.	.	34800,—
A.-G. für Kartonagen-Industrie-Aktien	.	.	.	.	31500,—
Wanderer-Werke-Aktien	.	.	.	.	50500,—
Somag-Aktien	.	.	.	.	16600,—
Dollarnoten kosteten in Berlin	.	.	.	.	22841,—
Dollarnoten kosteten in Berlin am 3. März mittags	.	.	.	.	22851,99

**Kleinhandelsrichtpreise in Pulsnitz.**

Gültig vom 4. bis 10. März 1923.

Bohnen, weiße	1 Pf. 900	Soda	1 Pf. 200
Erbsen, geschält, gelbe,		Kernseife, 250 Gr. Riegel	1250
ganze und halbe	1 " 1100	200 Gr. Riegel	1000
Erbsen, grüne u. Blt.	1 " 1000	Schmierseife	1 Pf. 1500
Graupen	1 " 1000	Seifenpulver, 10 %, 1 "	900
Hirse	1 " 1000	15 %, 1 "	1100
Haferflocken, lose	1 " 1200	Perfil	1/2 " 1000
in Paketen	1 " 1400	Schwan	1/2 " 800
Hafermehl	1 " 1450	Brot, 4 Pfund,	
Linsen	1 " —	markenfrei, 1. Sorte	2400
Weizengrieß, 70 %	1 " 1200	Brot, 1900 Gramm,	
Weizenmehl, 70 %	1 " 1000	markenfrei, 2. Sorte	2100
Noggenmehl	1 " 800	Gemmel, 40-45 Gr., 1 Stk.	80
Schnittnudeln	1 " 1200	(größere entspr. teurer)	
Eierknödeln	1 " 1500	Zwieback	1 Pf. 1400
Makkaroni	1 " 1600	Buttermilch	1 Lit. 380
Bollerreis	1 " 1200	Quark	1 Pf. 460
Bruchreis	1 " 1000	Butter, sächsische	1/2 " 2415
Siedesalz, Dürrenbg.	1 " 100	außer sächsische	1/2 " 4000
Steinsalz	1 " —	Rindfleisch	1 " 3000
Gerste, gebrannt, lose	1 " 800	Kalbfleisch	1 " 3000
Malzkaffee i. Paketen	1 " 1200	Schweinesleisch	1 " 4000
Kaffee Ersatz	1 " 1300	Wurst (Blut, Leber,	
Kaffeezusatz (1 Rolle)	1/2 " 650	Mett- u. polnische	1 " 4000
Sirup	1 " 600	Margarine	1 Pf. 3700—4000
Kunsthonig i. Paketen	1 " 700	Schweinefleischmalz,	
Zündhölzer (Schwed.)	600	amerikanisches	1 Pf. 5200
Petroleum	1 Lit. 1400	Sauerkraut	1 " 150
Spec (inländischer)	Pfund 7000 Mark.	Speck (inländischer)	Pfund 7000 Mark.

**Kirchen-Nachrichten.**

**Lichtenberg.**

Sonntag, den 4. März, Oculi: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Sammlung für die Innere Mission. — Getauft: Elise Haunchen, Tochter des Arbeiters Paul Emil Kühne